

# Ein jedes Haus hat seine Geschichte

Hain Nr. 46 – „Leiser“

Von Robert Zander (1964)

**Letzter Besitzer:** Frau Pauline Leiser, geb. Hallmann verww.Beer bis zum Tode 1942.

**Erben,** ihre 3 Töchter: Witwe Anna Matuschek, Hain; Frau Selma Wolf, Hain 21; Frau Baumert, Herischdorf.

**Vorbesitzer:** Heinrich Leiser, Baberhäuser

Karl Sauer

Krämer Leder, der im Hause einen Kramladen unterhielt.

Das Haus, welches ein bescheidenes Auen-Haus ist, liegt fast genau im Mittelpunkt des beliebten Bergdorfes, gegenüber von der „**Friedenseiche**“ und dem **Heldendenkmal** von 1914/18. An diesem Punkt schneiden sich wichtige Wanderwege mit der Hauptzollstraße (Chaussee) zum Spindlerpaß. Es ist fast ganz aus Holz gebaut, trug einst ein Schindeldach, zuletzt ein Blechdach.

Zu dem Grundstück gehörten zunächst 6 Morgen Wiese, Feld und Garten, die sich unmittelbar am Hause längs des Schulgartens, (Nr.88) bis zum Fremdenheim „**Rosenburg**“, (Nr.45) hinzogen. Das Haus umstanden mehrere Obstbäume. Das Klima des Ortes war für den Anbau ganz besonders geeignet. Der Stolz der „**Mutter Leisern**“ war ein **Walnußbaum** mit einer mächtigen Krone, dessen Früchte, die (**Welschen-Nüsse**), sie mit scharfem Auge gegen die bösen Buben bewachte, die den Heimweg aus der benachbarten Schule zu gerne über den offenen Hof, am Nußbaum vorbei, wählten.

Zum Grundstück gehörten noch weitere drei Morgen Acker, die etwas abseits, im sog. „**Hofeloch**“ lagen und hauptsächlich dem Anbau von **Hackfrüchten** diente. Bis zur Ausweisung durch die Polen 1946 wurde die Besetzung durch Frau Anna Matuschek als Miterbin bewirtschaftet.

Entnommen aus: „Schlesische Bergwacht“, 1964, Nr.6, S.105